

Wohnen für Junggebliebene

MARTINA PFEIFER STEINER
(TEXT) UND BERND HOFMEISTER
(FOTOS)

Die Zukunft fordert ein Weiterdenken. Es ist absehbar, dass die Zahl der alleinstehenden älteren Menschen steigen wird und damit der Bedarf nach neuen selbstständigen Wohnformen in einem sicheren, barrierefreien und teilweise betreuten Kontext. In Bludenz wurde die Chance genutzt. Ein großes freies Grundstück zwischen Krankenhaus und Sozialzentrum SeneCura wird für ein zukunftsweisendes Wohnbauprojekt und die Realisierung des großen grünen Zusammenhangs, dem Laurentius Park, genutzt. Es entsteht damit eine Art Sozialmeile, die allseitig die Infrastruktur nutzen kann.

Das lang gezogene, scharf geschnittene Gebäude orientiert sich mit den Wohnungen und Terrassen nach Süden, die Holzfassade erzeugt Gemütlichkeit. Nach Norden werden die geräumigen Erschließungszonen mit großen Glasflächen belichtet und geben Ausblick auf den noch entstehenden Park. Die Außenhaut ist aus haltbaren Naturschieferplatten. Das Leben mit Toleranz und Engagement in einer Mehrgenerationen-Nachbarschaft braucht auch entsprechende Einrichtungen, Räume und Zonen die dies ermöglichen und begünstigen. „Sowenig wie möglich, soviel wie nötig, lautet das Prinzip“, sagt der Sozialplaner der Stadt Bludenz, Harald Bertsch. Eine

Neue Wohnformen werden in Bludenz erprobt. Gleich gesinnte ältere Menschen können hier in vertrauter Umgebung selbstständig zusammen leben.

Mitarbeiterin steht jeden Vormittag zur Verfügung. An zwei Tagen hilft sie im Büro Anträge ausfüllen und koordiniert Hilfsdienste, Taxi oder Nachbarschaftshilfe, die übrige Zeit macht sie Besorgungen, kümmert sich, wenn jemand krank ist und unterstützt wo immer nötig. Die Betreuung wird nicht von den Bewohnern finanziert, sondern frei bei persönlichem Bedarf in Anspruch genommen.

Kommunikationsorte

Die Menschen, die in dieser Hausgemeinschaft leben, haben sich bewusst dazu entschieden und passen auch zusammen. Abwechslungsreich und umtriebig ist es. Der Gemeinschaftsraum ist direkt am Hauseingang platziert und einsichtig, mit zugeordneter Terrasse. Hier kommt jeder vorbei, und benutzen können ihn ebenfalls alle, auch für kleine und größere individuelle Festivitäten. Einmal im Monat wird das gemeinsame Frühstück organisiert.

Auf Begegnungs- und Verweilmöglichkeiten wurde im ganzen Haus größtes Augen-

merk verwendet. Jedem Stockwerk ist ein öffentliches Wohnzimmer zugeordnet, das auch vertikal über das Atrium funktioniert. Vor jedem Wohnungseingang gibt es die Nischen, die persönlichen Dingen Raum geben. So sieht man schon eine große Truhe, ein Fitnessfahrrad oder ein Bänklein davor. Auch von jeder Küche aus hat man mittels Fensterband die Möglichkeit, neugierig nach draußen zu schauen, individuell sind die Vorhangvariationen.

Kindergarten

Die Kommunikationsvielfalt setzt sich im Außenraum fort. Auf den Balkonen, von oben nach unten jeweils versetzt, gibt es rege Schwätzereien beim Wäscheaufhängen oder Blumengießen. Viel Freude bereitet den Bewohnern der Kontakt mit den Kleinkindern. Gerne schauen sie zu, wenn diese im Garten herum toben. Umgekehrt kommen die Kinder mit Basteleien zu den Älteren, um ein Geburtstagsständchen zu singen. Der Kinderhort bietet vor allem den Vorkindergartenkindern der Ärzte und Krankenschwestern des angrenzenden Hospitals beste Betreuung.

Wohl fühlen sich hier alle. Dina Nussbaumer hat schon die Mittagessenrunde im benachbarten Sozialzentrum organisiert. Die Jassgemeinschaft trifft sich ebenfalls regelmäßig, und einstimmig hört man: „Gerne nutzen wir das alles, dafür ist es ja da!“



Nach Norden haltbare Schieferschindeln und große Fenster für die Gangzonen, die Parkgestaltung ist in Arbeit.



Ein gern genutzter Kommunikationsraum über alle Ebenen, dafür ist er auch da.



Von oben bis unten versetzt angeordnet sind die Schwätzbalkone mit erwünschtem Blick auf den Kinderhort.



Gemeinschaftsraum und dazu gehörende Terrasse sind so zentral, dass jeder vorbei kommt und gerne verweilt.

WOHNEN FÜR JUNG UND ALT

Planung: Arch. DI Markus Mitiska/Arch. DI Markus Wäger
mitiska wäger architekten Bludenz
www.mitiska-waeger.com

Bauherr: VOGEWOSI Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Dornbirn

Planung: 2006–2011

Bauzeit: 2009–2011

Grundstück: 3607 m²

Wohnnutzfläche: 1241 m²

Bebaute Fläche: 773 m²

Umbauter Raum: 7100m³

Wohnungen: 15 Zwei-Zimmer und 5 Drei-Zimmer-Wohnungen, Kinderhort

Architektur vor Ort: Bei der monatlichen Architekturführung des Vorarlberger Architektur Instituts wird das zukunftsweisende Wohnkonzept von den Architekten und vom Sozialplaner der Stadt Bludenz vorgestellt.
Freitag, 14. Oktober, um 17 Uhr. www.v-a-i.at



Erna Rieder hat die große Eckwohnung bezogen und genießt ihren Balkon.



Der Kinderhort bietet ganztägig Betreuung und ist eine Kooperation mit dem Landeskrankenhaus.



Die 89 Lenze sieht man Gebhardina Nussbaumer nicht an.